

## Warum eigentlich nicht? Über Motive und Anreize zum Einsatz multimedialer Elemente in der Hochschullehre

Im Bereich der Hochschule wird die Etablierung multimedialer Lehre seit Jahren bundesweit stark gefördert (vgl. Wannemacher & Kleinmann 2010: 14ff.).<sup>1</sup> Ungeachtet dessen und der Tatsache, dass Digitalität sowie Multimedialität unseren Alltag bestimmen und die Konvergenz der Medien unsere Lebenswelt durchdringt (vgl. MPFS 2015a: 70ff., MPFS 2015b: 56ff.), „sind digitale Lehr- und Lernformate bisher kaum in den Alltag der Hochschullehre integriert“ (Bremer, Ebert-Steinhübel & Schlass 2015: 16). Traditionelle Lehre wird weiterhin bevorzugt. Nur wenig Lehrende sehen Anreize, multimediale Lehrelemente zu nutzen (vgl. Handke 2015: 26f.).

Einige Studien konnten Faktoren aufzeigen, die den Einsatz von multimedialer Lehre begünstigen (u.a. Hagner & Schneebeck 2001, Neumann & Jentzsch 2007, Schmahl 2008, Fischer & Köhler 2010, Traxler 2013). Grundsätzlich unterscheiden die meisten Untersuchungen personengebundene Faktoren von Kontextfaktoren. Erstere inkludieren Anreize und Motivatoren (vgl. Traxler 2013: 129), während zu Letzterem Aspekte des Hochschulkontexts, also der vorhandenen Rahmenbedingungen, zählen (vgl. ebd). Weitere Studien nähern sich der Problematik durch eine Klassifizierung der Lehrenden nach verschiedenen E-Learning-Anwendertypen an Hochschulen. So orientiert sich der überwiegende Teil (u.a. Fischer & Köhler 2010: 182ff.) an den Ausführungen von Hagner und Schneebeck (2001), die, auf Basis einer an der Universität Hartford durchgeführten Studie, Lehrende in vier Gruppen unterteilt haben. Die Gruppe der *Entrepreneurs* wird als technikaffin beschrieben. Sie sind in erster Linie intrinsisch motiviert, die Lehre für Studierende zu verbessern. Die Gruppe der *Risk Aversives* zeichnet sich dadurch aus, dass sie dasselbe Interesse an technischen Neuerungen hat, wie die Gruppe der *Entrepreneurs*, aber E-Learning erst einsetzt, wenn die Strukturen und ausreichend Support vorhanden sind. Für die Gruppe der *Reward Seekers* steht die Karriere an erster Stelle. Ihre Vertreter werden durch monetäre Anreize oder Aufstiegsmöglichkeiten motiviert. Abschließend werden die *Reluctants* genannt, welche sich gegen Neuerungen stellen und damit als Ablehner eingestuft werden können (vgl. Hagner & Schneebeck 2001: 3ff.). Hagner und Schneebeck konstatieren, dass die wohl spannendste Gruppe jene der *Risk Aversives* ist und erörtern dahingehend für diese noch spezifischer mögliche Beweggründe.<sup>2</sup> Traxler (2013: 41, Hervorhebungen i.O.) stellt zudem fest:

„Der Anteil von *Risk-Aversives*-Lehrenden an Institutionen ist nicht zu unterschätzen und beeinflusst die Weiterentwicklung der Institution hinsichtlich des Einsatzes von neuen Medien in der Lehre.“

An diesem Punkt setzt auch das vorliegende explorative Forschungsvorhaben an. Die Lehrenden, die grundsätzlich an E-Learning interessiert sind, es aber (noch) nicht in ihre Lehre

---

<sup>1</sup> Etwa durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), darunter „Neue Medien in der Bildung“ (2000), „Notebook-University“ (2002), sowie „e-learning-Integration“ und „e-learning-transfer“ (2005). Seit 2007 wird E-Learning nicht mehr explizit vom Bund gefördert, ist aber wesentlicher Bestandteil der Projekte „Exzellente Lehre“ (2009-2012) und aktuell dem „Qualitätspakt Lehre“ (2012-2020). (vgl. <https://www.e-teaching.org/projekt/politik/foerderphasen>, letzter Zugriff: 27.10.16)

<sup>2</sup> Dabei werden vier Kriterien herausgearbeitet. *Fear of the Unknown, If it Ain't Broke, We are All Alone in this together* and *Know Thyself*. Ausführlicher dazu siehe Hagner 2001: 6ff.

integrieren, besitzen das größte Potenzial, zukünftige Anwender zu werden. Erst durch die Identifizierung von Beweggründen, welche für oder gegen den Einsatz multimedialer Lehrelemente sprechen, lassen sich zielgerichtet passgenaue Konzepte entwickeln, deren Umsetzung Anreize für eine Nutzung generieren. Wie oben beschrieben untersuchen bisherige Studien allgemein die Motivatoren für Lehrende, nicht aber explizit die Gruppe der unentschlossenen Lehrenden. Demnach lässt sich die Forschungsfrage für das vorliegende Vorhaben wie folgt formulieren:

***Was bewegt einen unentschlossenen Lehrenden dazu, seine Lehre multimedial zu gestalten?***

Dazu wird eine Untersuchung an einer mittelgroßen, deutschen Universität durchgeführt. Bevor der Fokus auf die Gruppe der unentschlossenen Lehrenden gelegt werden kann, wird sich zu Beginn ebenfalls der Frage zugewandt werden, was Lehrende an Hochschulen dazu bewegt, ihre Lehre multimedial anzureichern. Dies dient zunächst als Einstieg in das Forschungsfeld der untersuchten Universität. Zudem können die Resultate mit den bisherigen Forschungsergebnissen abgeglichen und auf ihre Aktualität hin geprüft werden. Dazu werden eine quantitative Lehrendenbefragung zum Einsatz von E-Learning (Oktober - November 2016) ausgewertet sowie Experteninterviews (November 2016) mit E-Learning-Anwendern geführt. Die daraus resultierenden Erkenntnisse fließen anschließend in einen Interviewleitfaden ein, mit dessen Hilfe dann im zweiten Schritt die Gruppe der unentschlossenen Lehrenden explorativ untersucht wird (Dezember 2016 und Januar 2017). Den Ablauf des Vorgehens zeigt Abbildung 1. Die Auswertung erfolgt im Februar 2017, sodass die Ergebnisse auf der Tagung im März vorgestellt werden können.



Abbildung 1: Ablaufplan des Forschungsvorhabens

Für den quantitativen Part wird eine an der Universität durchgeführte Befragung zum Thema E-Learning analysiert. Diese findet seit 2012 im Zwei-Jahres-Turnus statt. Ziel der Umfrage ist, die konkreten Bedarfe und bestehende Aktivitäten im Bereich E-Learning zu ermitteln und ein Stimmungsbild zu erhalten. Befragt werden alle Lehrenden und Studierenden ab dem zweiten Fachsemester mittels einer TAN-basierten Onlinebefragung. Die Teilnahme ist freiwillig und anonym. Die Rückläufe der Erhebung waren in den vergangenen zwei Erhebungswellen gering,<sup>3</sup> weshalb keine verallgemeinernden Aussagen für die Universität möglich sind. Dennoch können die Daten explorativ analysiert werden, da die Ergebnisse der Befragung in erster Linie unterstützend zu den Resultaten der Experteninterviews für die Generierung des Leitfadens herangezogen werden.

<sup>3</sup> Der Rücklauf der Bedarfsanalyse 2012 (2014) betrug bei den Lehrenden 24% (14%) und bei den Studierenden 11% (11%).

Zunächst werden die Lehrenden, die an der quantitativen Befragung 2016 teilgenommen haben, in E-Learning-Anwendertypen eingeteilt. Ausgehend von den skizzierten Forschungsergebnissen ist zu erwarten, dass sich vier Gruppen unterscheiden lassen. Anhand eines Gruppenvergleichs können zudem Rahmenbedingungen, Vorteile und Nachteile erschlossen werden. Parallel dazu werden qualitative Experteninterviews mit Lehrenden geführt, welche E-Learning in ihrer Lehre einsetzen und ein großes Interesse an der Thematik aufweisen. Im Fokus dieser Interviews steht die Frage nach den Motiven, welche die Lehrenden zum Einsatz von E-Learning bewegt haben. Ziel dieses Mixed-Method-Ansatzes ist es, Faktoren herauszuarbeiten, welche die Entscheidung für den Einsatz von multimedialen Lehrelementen begründen. Anschließend fließen die quantitativen und qualitativen Ergebnisse subsumiert in die Erstellung des Leitfadens für die Befragung von unentschlossenen Lehrenden ein. Auf dessen Basis können nachfolgend Interviews mit dieser Gruppe geführt und erste Erkenntnisse gewonnen werden.

## Literatur

- Bremer, C., A. Ebert-Steinhübel & B. Schlass (2015): Gekürzte Fassung der Publikation: Die Verankerung von digitalen Bildungsformaten in deutschen Hochschulen - ein Großprojekt wie jedes andere? Arbeitspapier Nr. 11. September 2015. (<https://hochschulforumdigitalisierung.de/veroeffentlichungen>)
- Fischer, H. & T. Köhler (2010): Entdecker vs. Bewahrer: Herleitung eines Handlungsrahmens für die zielgruppenspezifische Gestaltung von Change-Management-Strategien bei der Einführung von E-Learning-Innovationen in Hochschulen, in: Mandel, S., M. Rutishauser & E. Seiler Schiedt (Hrsg.): Digitale Medien für Lehre und Forschung. Münster: Waxmann, 177-187.
- Fischer, H. (2013): E-Learning im Lehralltag: Analyse der Adoption von E-Learning-Innovationen in der Hochschullehre. Wiesbaden: Springer.
- Hagner, P. R. & C. A. Schneebeck (2001): Engaging the Faculty, in: Barone, C.A. & P.R. Hagner (Editors): Technology-Enhanced Teaching and Learning. Leading and Supporting the Transformation on Your Campus. San Francisco: Jossey-Bass, 1-12. ([http://media.wiley.com/product\\_data/excerpt/30/07879501/0787950130.pdf](http://media.wiley.com/product_data/excerpt/30/07879501/0787950130.pdf))
- Hagner, P. R. (2001): Interesting practices and best systems in faculty engagement and support. NLI White Paper. Final Report January 25, 2001. Seattle: NLI Focus Session. (<http://net.educause.edu/IR/LIBRARY/PDF/NLI0017.PDF>)
- Handke, J. & A. M. Schäfer (2012): E-Learning, E-Teaching und E-Assessment in der Hochschullehre, Eine Anleitung. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH.
- Handke, J. (2014): Patient Hochschullehre. Vorschläge für zeitgemäße Lehre im 21. Jahrhundert. Marburg: Tectum Verlag.
- Handke, J. (2015): Handbuch Hochschullehre Digital. Leitfaden für eine moderne und mediengerechte Lehre. Marburg: Tectum Verlag.
- Neumann, J. & D. Jentzsch (2007): Anreizinstrumente im E-Learning - der Multimediafonds der TU Dresden, in: Dötsch, V., K. Hering & F. Schaar (2007): Flexibel integrierbares e-Learning - Nahe Zukunft oder Utopie? Proceedings of the Workshop on e-Learning 2007. HTWK Leipzig. 09./10.07 2007, 99-122.
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest [MPFS] (2015a): KIM-Studie 2014. Kinder + Medien. Computer + Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland. (<https://www.mpfs.de/studien/kim-studie/2014>)
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest [MPFS] (2015b): JIM 2015. Jugend, Information, (Multi-) Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. (<https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2015>)
- Schmahl, J. (2008): E-Learning an Hochschulen. Kompetenzentwicklungsstrategien für Hochschullehrende. Ergebnisse von zwei empirischen Untersuchungen zu Anreizen und Hemmnissen der Kompetenzentwicklung von Hochschullehrenden im Bereich E-Learning, Dissertation, Fachbereich Bildungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen. (<http://d-nb.info/98824313X/34>)
- Traxler, P. (2013): Die Bedeutung von Einstellung und Motivation für den Einsatz von E-Learning durch Lehrende an Pädagogischen Hochschulen. Glückstadt: vvh Verlag.
- Wannemacher, K. & B. Kleinmann (2010): Frühere Bundes- und Landesinitiativen zur Förderung von E-Learning an deutschen Hochschulen, in: Bremer, C., M. Göcks & J. Stratmann (Hrsg.): Landesinitiativen für E-Learning an deutschen Hochschulen. Münster: Waxmann, 13-28.
- K.A.(22.9.2015): E-Learning-Förderung in Deutschland. (<https://www.e-teaching.org/projekt/politik/foerderphasen>)